

Phänomene schulischen Lernens

Unterbrechungen

Lernen ist Erfahrung, in der eine Person von der Welt (jemand, etwas) in Anspruch genommen wird, darauf als etwas reagiert und in der Welt wirkmächtig wird.

(FG-Gruppe Uni Ibk)

Ausgangspunkt

ist eine pädagogische Perspektive des Lernens, welche den Vollzug, den Prozess des Lernens ins Auge nimmt. Die Sichtweise konzentriert sich auf das „Lernenseits“ (Schratz 2009), das vom Lerner aus, gedacht, gesehen, interpretiert etc. wird. Sie konzentriert sich nicht auf das didaktische Wie oder Lernprodukte. Die Herausforderung besteht darin, dass der Vollzug des Lernens sich ins Dunkel zurückzieht (Meyer-Drawe 2008). Dieser Herausforderung soll mit Hilfe eines phänomenologischen Zugangs begegnet werden. Durch Deskriptionen wird versucht Teile des Lernprozesses ans Licht zu heben und Phänomene des schulischen Lernens zu beschreiben.

Inhaltliche Leitlinie

Als inhaltliche Leitlinie gilt es Lernen als Erfahrung zu sehen. Grundsätzlich werden zwei Lernarten unterschieden: das Umlernen und das Weiterlernen, das Vertiefen (vgl. auch Käte Meyer Drawe 2008). Meyer-Drawe legt bei ihrem Lernbegriff den Fokus auf das Umlernen, das „epochale“ Lernen. Ein erstes Hinschauen auf die Daten zeigt jedoch, dass sich im schulischen Kontext vor allem das Weiterlernen und Vertiefen zeigt. Das vorliegende Projekt versteht unter Lernen beide Varianten und zieht zur Konkretisierung eine weitere Unterscheidung hinzu: Lernen als Vollzug und Lernen als Erledigung (Rumpf 2008). Lernen als Vollzug meint ein „karätiges“ Lernen. Ein Lernen, das die Person, die Subjektivität des Lerners in die Aufmerksamkeit rückt. Während das Umlernen nach Meyer Drawe nur im Vollzug passieren kann, kann Weiterlernen und Vertiefen vollzogen oder erledigt werden. Was diesen Vollzug und damit die Karätigkeit des Lernens bestimmt, ist für diese Arbeit von Bedeutung.

Grundlegende Fragestellungen

Welche Lernerfahrungen zeigen sich in den Daten?

Was macht karätiges Lernen aus?

Annäherung an das Phänomen „Unterbrechung“

Das schulische Lernen ist gekennzeichnet durch verschiedene Unterbrechungen.

Unterbrechen meint "unterbrechen, zerbrechen, dazwischentreten. Im mdh meint unterbrechen auch dazwischentreten, hineinbrechen, verhindern, beenden. Im ahd. findet sich auch noch die Bedeutung brechen und zerteilen. Unterbrechung wird als das mindestens zeitweilige Ruhen oder Abbrechen eines Geschehensablaufes bezeichnet .

(vgl. <http://www.koeblergerhard.de/der/DERU.pdf>, S. 419)

Die empirischen Daten zeigen, dass es wenige Beispiele für ein schulisches Lernen als Vollzug gibt. Lernen wird unterbrochen. Es wird zerbrochen, dazwischentreten, hineingebrochen, verhindert und oft auch beendet. Mit den Unterbrechungen des Lernens sind im Folgenden nicht die Brüchigkeit die nach der Definition von Meyer-Drawe und Rumpf natürlicher Bestandteil des Lernprozesses ist und den Übergang von einem alten Erfahrungshorizont zu einem neuen bezeichnet, gemeint, sondern meinen hier Umstände, die diesen Bruch des Lernens unterbrechen, verhindern, zerteilen, zeitweilig zur Ruhe bringen oder abbrechen.

Wird Lernen nur als „Erledigung“ vollzogen so wird die Brüchigkeit übersprungen. Der Lerner erreicht sein Ziel, aber die Qualität, die „Karätigkeit“ (Rumpf 2008, S. 23) des Lernens und somit die Auseinandersetzung oder „die Verwicklung mit der Welt“ (Meyer-Drawe 2008, S. 214) bleibt unerreicht.

Unterbrechungen sind aber nicht per se schlecht, sie können einen positiven Fortgang aufweisen, auf Umwege lenken, als willkommene Ablenkung empfunden werden etc.

Die Beschreibung des Phänomens aus verschiedenen Perspektiven soll unterstützen, um dem (schulischen) Lernen selbst näher zu kommen.

Dabei spielen verschiedene Aspekte eine Rolle, wie z.B. die Zeit, der Raum, der Leib etc.

Weitere Fragestellung

Welche Unterbrechungen zeigen sich?

